

Städteorchester Wangen–Leutkirch–Isny

Leutkirch

Freitag,
15. Mai 1998

20.00 Uhr

Festhalle

Leutkirch im Allgäu

Vorverkauf beim
Gästeamt der Stadt Leutkirch
Telefon 075 61/871 54

Wangen

Samstag,
16. Mai 1998

20.00 Uhr

Stadthalle

Wangen im Allgäu

Vorverkauf beim
Gästeamt der Stadt Wangen
Telefon 075 22/742 11

Iсны

Sonntag,
17. Mai 1998

19.30 Uhr

Kurhaus am Park

Isny im Allgäu

Vorverkauf bei der Kurver-
waltung im Kurhaus am Park
Telefon 075 62/984 110

25 JAHRE STÄDTEORCHESTER

JUBILÄUMS- KONZERT

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Ouvertüre zu „Ruy Blas“

Jean Sibelius

Sinfonie Nr. 7 C-DUR op. 105

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 5 ES-DUR op. 73

Solist: Gian Paolo Stvani, Klavier
(Castiglione delle Stiviere, Italien)

Dirigent: Rainer Möckel

Mit freundlicher Unterstützung Ihrer **Sparkasse** 

Felix Mendelssohn-Bartholdy
(1809 – 1847)

Ouvertüre zu „Ruy Blas“
(Drama von Victor Hugo)
Op. 95
(komponiert 1839)

Jean Sibelius
(1865 – 1957)

Sinfonie Nr. 7 C-Dur
(in einem Satz) Op. 105
(komponiert 1918 – 1924)

Adagio – Vivacissimo -
Adagio – Allegro molto moderato –
Vivace – Presto - Adagio

Pause

Ludwig van Beethoven
(1770 – 1827)

Konzert Nr. 5 Es-Dur für Klavier und Orchester Op.73

Allegro
Adagio un poco mosso
Rondo, Allegro

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY schrieb die Ouvertüre zu „Ruy Blas“ op. 95 im Jahre 1839 im Auftrag des Leipziger „Theater-Pensionsfonds“ für eine Aufführung von Victor Hugos „Ruy Blas“ (1838). Obwohl Mendelssohn in einem Brief an die Mutter das „infame Stück“ als „ganz abscheulich“ und „unter jeder Würde“ abkanzelte, nahm er den Auftrag an. In nur drei Tagen komponierte er das brilliant-chevalereske, erst posthum veröffentlichte Orchesterstück. Es wurde erstmals am 11. März 1839 im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung des Komponisten aufgeführt. Auf lapidare Bläserakkorde folgt ein Allegro molto, das mit seinem nervös-pulsierenden Achtelthema eine sehr persönliche Reaktion auf den Wortprunk in Victor Hugos Schauspiel ist. Robert Schumann äußerte sich verwundert über das „flotte Orchesterstück“. Anders als bei seinen Konzertouvertüren hat Mendelssohn an dieser Ouvertüre nach der ersten Niederschrift später nicht mehr gefeilt.

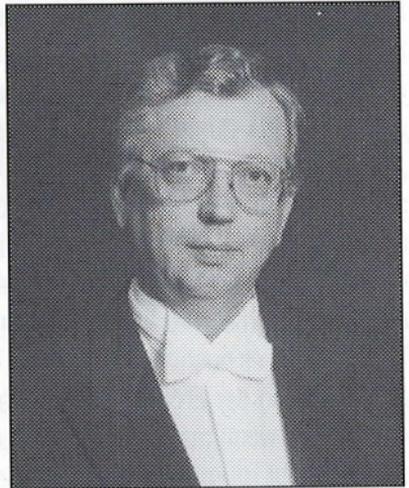
JEAN SIBELIUS vollendete seine 7. und letzte Sinfonie im März 1924 und gab ihr zunächst den Titel *Fantasia Sinfonia*. Er änderte ihn erst, nachdem die Uraufführung ihn von ihrer echt sinfonischen Natur überzeugt hatte, und tatsächlich bildet dieses Werk den Höhepunkt eines lebenslangen Strebens nach sinfonischer Einheit. Es ist ein Gewebe von aufeinander bezogenen Motiven innerhalb eines einzigen, durchgehenden Satzes. Das Tempo wechselt von *adagio* nach *presto*, doch die Übergänge sind so zart und die Komponenten so geschickt zusammengebunden, daß man unmöglich bestimmen kann, wo die Teile aneinanderstoßen. Die Sinfonie beginnt mit einem kraftvollen, langsamen Teil, der deutlich drei melodische Ideen erkennen läßt und aus dessen Höhepunkt sich ein langes, vornehmes Posaenthema herauschält. Im weiteren Verlauf des Werkes kehrt es noch zweimal wieder. Gegen Ende wird in einer Art Reprise auf die drei Ideen der Eröffnung zurückverwiesen. Der Charakter der Sinfonie ist episch, und wenn man das volle C-Dur am Ende als Auflösung verstehen will, so ist es nicht Triumph, sondern jene gelassene Würde, die aus dem siegreichen Kampf mit einer feindlichen Umwelt resultiert.

LUDWIG VAN BEETHOVEN komponierte sein 5. Klavierkonzert in Es-Dur op. 73 in den Jahren 1808 und 1809. Seine glanzvolle Uraufführung erlebte es 1810 in Leipzig. Dem idyllischen G-Dur-Konzert gegenüber trägt das Es-Dur-Konzert energische Züge. Dem entspricht die Wahl der Tonart Es-Dur, die Beethoven mit Vorliebe bei der Darstellung des Heroischen anwendet. Die große, in der Hauptsache vom Klavier bestrittene Einleitung des 1. Satzes (Allegro) führt als freie Improvisation in das Geschehen ein. In ihrem Gefolge stellt das Orchester die beiden Themen auf. Besonders das kraftvolle erste hat energischen Charakter. Das zweite erklingt zunächst trauermarschähnlich im geheimnisvollen pp, hellt sich aber bei seiner Wiederkehr in Dur ebenfalls auf. Bei der letzten von zwei späteren Variationen wirkt es geradezu kämpferisch mitreißend. Das Thema des zweiten Satzes trägt choralähnliche Züge. Es wird in mehreren Variationen von Orchester und Klavier zu einem Gemälde von reichem Stimmungsgehalt erweitert. Gegen Ende des Satzes kündigt sich motivisch im pp das Hauptthema des Rondos an, das sich dann pausenlos anschließt. Dieses äußerst schwungvolle *Rondo* gehört zu den stärksten und zugleich volkstümlichsten Sätzen, die Beethoven geschrieben hat. Es lebt

aus einem Thema, das in seinem weiten Verlauf bestimmend wird für die Entwicklung des ganzen Satzes. Bei aller Brillanz im Technischen ein Rondo, das die virtuoson Finali der Zeit an Kraft und Reichtum der Gedanken weit überflügelt.

RAINER MÖCKEL hat neben seiner internationalen Laufbahn als Bratscher und Pädagoge auch eine beachtliche Anzahl von öffentlichen Auftritten als Dirigent vorzuzeigen. Seine dirigentistische Grundausbildung erhielt er bei Professor Martin Stephani an der Musikhochschule Detmold. Seine „Lehrmeister“ waren namhafte Dirigenten, unter denen er als Solobratscher musizierte, u. a. Sergiu Celibidache, Günther Wand, Erich Leinsdorf, Bernhard Klee, Dennis-Russel-Davies, Kyrill Kondraschin, Zdenek Mazal, Withold Lutovslawski und Krystof Penderecki.

Nachdem er 1980 eine Professur für Bratsche in Florida, USA angenommen hatte, gründete und leitete er bald darauf das „Florida State University String Orchestra“. 1988 folgte dann der Ruf an die „Western Illinois University“. Dort übernahm er die Leitung des Hochschulsinfonieorchesters und -kammerorchesters. Er brachte sechs verschiedene Programme in diesem Jahr, bevor er mit seiner Familie 1989 nach Wangen übersiedelte. Ihm wurde dort zunächst das Kammerorchester der Jugendmusikschule übergeben, das sich bald zum Jugendsinfonieorchester vergrößerte. Auch die Leitung des „Kammerorchesters Württembergisches Allgäu“ wurde ihm anvertraut.



Rainer Möckel

Rainer Möckel leitet das Städtorchester Wangen-Leutkirch-Isny seit 1994. Unter seiner Leitung wurde das Niveau dieses Orchesters kontinuierlich gesteigert. Besonders bei der Programmauswahl wurden neben Highlights der „Klassischen Literatur“ (u. a. Beethoven 3. Sinfonie) auch immer wieder Werke in das Programm genommen, welche zu Unrecht nur selten im Konzertsaal zu hören sind.

Der junge, italienische Pianist, GIAN PAOLO STUANI, aus der italienischen Partnerstadt von Leutkirch, Castiglione delle Stiviere, stammend, hat eine außergewöhnlich vielseitige und erfolgreiche Vita vorzuweisen. Nach seinem Studium bei Nando Salardi am Konservatorium Mantua, schloß er sein Konzertexamen bei Bruno Mezzena an der „L'Accademia Musicale Pescarese“ mit „summa cum laude“ ab. Erste Preise bei renommierten Wettbewerben wie dem „Internationalen Schottischen Klavierwettbewerb“ und „Rina Sala Gallo“, Monza. Desweiteren kam er in das Finale von so bedeutenden Wettbewerben wie

„Busconi“ (Italien); „Viotti“ (Italien) und „G. Bachauer“ (Österreich). Konzerte führten ihn von Italien nach Frankreich, Portugal, Tschechien, England und Amerika.

Gian Paolo Stuani konzertierte mit so bedeutenden Orchestern wie dem Prager Kammerorchester, dem Baltimore State Symphony Orchestra, dem Atah Symphony Orchestra und dem Orchestra della RA/Radio Televisione Italiana. Rundfunk- und CD-Aufnahmen komplettieren seine künstlerische Tätigkeit.



Gian Paolo Stuani

DAS ORCHESTER:

1. Violine: Paula Möckel, Axel Jolowicz, Katja Klein, Friedelind Assenbaum, Christiane Beuschel, Andrea Diersch, Harriet Edling, Dr. Sebastian Foerster, Veronika Kraft, Wilhelm Michl, Johannes Weisgerber, Peter Witzig, Johannes P. Veges; **2. Violine:** Wolfgang Ferber, Dorothea Bayer, Luzia Ebert, Vera Ivanovas, Gertrud Klotz, Dr. Annegret Kneer, Anette Röhrig, Ulrike Schlor, Sabine Schneider, Eva-Maria Seefelder, Stefanie Stiefenhofer, Verena Stützle, Dr. Berthold Zähringer, Marianne Zähringer; **Viola:** Markus Schweizer, Judith Kraft, Anne Bücking, Robert Fintelmann, Elisabeth Hösch, Michael Hof, Valentin Lang, Regina Schrage, Adolf Wetzel, Hubert Wolber; **Violoncello:** Jozsef Devenyi, Maria Glosch, Florian Fintelmann, Tobias Freitag, Eva Lämmle, Nikola Schrage, Dr. Dorothee Stuckle, Violetta Veges; **Kontrabaß:** Zsolt Csukás, Malte List, Axel Traub, Jochen Witzig; **Flöte:** Richard Nolte, Maria Köhler, Eva-Maria Schnell, Claudia Wick; **Oboe:** Michael Untch, Florian Frisch; **Klarinette:** Ralph Bauer, Thomas Ehrmann; **Fagott:** Rudolf Volkmann, Michael Donner; **Horn:** Roman Gmür, Julia Schneider, Hans Ramacher, Simone Büttner; **Trompete:** Tobias Zinser, Daniel Zindstein, Silke Rutka; **Posaune:** Matthias Stärk, Dr. Guntram Fischer, Rainer Schnell; **Pauken:** Uwe Eichele

DER VORSTAND:

Adolf Wetzel (Vorsitzender)
Wolfgang Ferber (Stellvertreter)
Rainer Möckel (Dirigent)
Paula Möckel, Vera Stiller (Schatzmeisterin)
Michael Untch, Elisabeth Hösch, Florian Frisch

GESCHÄFTSADRESSE:

Lindauer Str. 2, 88239 Wangen im Allgäu, Telefon (07522) 970450

KONTONUMMER DES STÄDTEORCHESTERS:

Kreissparkasse Wangen, Nr. 201 737 (BLZ 650 501 10)

Für eine Förderung ist das Orchester sehr dankbar.

DAS KURATORIUM:

Manfred Behrning, Isny (Vorsitzender)

Dr. Maria Braun, Wangen

Hartmut Kampmann, Leutkirch

Dr. Jörg Leist, Wangen

Dr. Kurt Lillich, Leutkirch

Peter Manz, Isny

Rosemarie Miller-Weber, Leutkirch

Irmgard Neu, Wangen

Hedwig Seidel-Lerch, Leutkirch

Hermann Spang, Wangen

Georg Fürst von Waldburg-Zeil, Leutkirch

Gerhard Weisgerber, Isny

Dekan Adelbert Wiedenmann, Wangen

Heide Witttner, Isny

Vorschau Konzertreihe zum Jahresausklang bzw. Silvester:

Dienstag, 29. Dezember 1998
19.30 Uhr, Kurhaus am Park Isny

Mittwoch, 30. Dezember 1998
20.00 Uhr, Festhalle Leutkirch

Donnerstag 31. Dezember 1998
19.00 Uhr, Festsaal der Waldorfschule Wangen

Werke von:

G. Bizet (L'Arlesienne Suite Nr. 2),
J. Offenbach (Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“),
Arien, Walzer und Polkas von Johann Strauß u.a.

Solist: Friedemann Röhlig, Baß

Dirigent: Rainer Möckel

Wir bedanken uns für die Förderung bei den Städten Wangen, Leutkirch, Isny, beim Landkreis Ravensburg, beim Regierungspräsidium Tübingen, beim Förderverein Jugendmusikschule, bei der Kreissparkasse Ravensburg, den Inserenten dieses Heftes und weiteren Sponsoren, die nicht genannt werden möchten. Der Steinway-Flügel wird in Leutkirch vom Pianohaus Boger Ravensburg zur Verfügung gestellt.

GRUSSWORT

Als ich im Jahre 1965 das sogenannte Städtische Streichorchester, gelegentlich nannte man es auch Städtisches Orchester, weil auch Bläser dabei waren, übernommen hatte, wurde mir sehr schnell bewußt: „So kann es nicht weitergehen“. Das Publikum war damals zwar noch bei weitem nicht so „verwöhnt“ wie heute, aber für mich stand schon nach den ersten paar Proben fest, daß die Qualität enorm verbessert werden mußte. Bei den Überlegungen, wie dies anzustellen sei, wurde mir klar, daß dies nur durch eine organisierte, fachlich fundierte Ausbildung auf mehreren Instrumenten möglich ist. Der nicht gerade als gut zu bezeichnende Zustand des damaligen Städtischen Orchesters Wangen gab also den Anstoß zur Gründung der Jugendmusikschule.

Weil die Jugendmusikschule sehr bald ihr Einzugsgebiet auf den Altkreis Wangen ausdehnte, lag darin auch schon der Keim der späteren Gründung des Städteorchesters. Meine Bemühungen, die Qualität zu verbessern, waren schon von Beginn der JMS-Arbeit an von Erfolg beschieden. Immer mehr qualifizierte Laien und Schulmusiker wagten es nun, beim Städtischen Orchester mitzuspielen. Die Mitwirkung der ersten JMS-Lehrer tat ein weiteres in der Qualitätsverbesserung. Es waren denn auch die Lehrer der JMS und Schulmusiker aus Leutkirch und Isny, allem voran Albrecht Roth, Dieter Lohr und Günther Rahn, die erkannten, daß zusammenwachsen muß, was zusammen gehört. Wir waren einhellig der Meinung, daß ein solches „Sinfonieorchester“ von einem ausgebildeten Kapellmeister geleitet werden muß. Der Zufall wollte es so, daß wir einen solchen in unserem Einzugsbereich fanden, nämlich Dr. Schmidt – zunächst Lehrer am Gymnasium Wangen und später an der Jugendmusikschule –. Dr. Werner Schmidt gab dann am 27. Januar 1973 im Musiksaal des Gymnasiums in Wangen sein erstes Konzert mit dem noch – Städtischen Orchester Wangen im Allgäu –. Dr. Schmidt hat sein Debüt sehr gut bestanden und der Gründung des Städteorchesters stand nichts mehr im Wege, so daß das Orchester der **Städte Wangen, Leutkirch, Isny** in allen drei Städten, mit neuen Mitwirkenden aus allen Städten und dem Einzugsgebiet der Jugendmusikschule, mit viel Resonanz und vielen neugierigen Zuhörern im Juli 1973 sein erstes Konzert geben konnte.

Die Entwicklung dieses Orchesters in den vergangenen 20 Jahren hat alle Erwartungen übertroffen. Niemand, weder ich noch die Lehrer der Jugendmusikschule, noch die Zuhörer hätten damals daran gedacht, Qualität und Quantität des Städteorchesters so steigern zu können, daß große klassische und romantische Sinfonien und Instrumentalwerke realisiert werden können. Möglich war dieses nur durch die enge Verbindung des Städteorchesters mit der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Beide „Institutionen“ beflügeln sich gegenseitig. Ein gutes Orchester bedingt eine gute Ausbildung und ein guter Unterricht hat fast zwangsläufig zur Folge, daß sich die Qualität steigert. Viele haben mitgeholfen, dieses „Werk“ zu schaffen. Skeptiker sind längst verstummt und haben erkennen müssen, daß auch in der „hintersten Provinz“ gute Musik gemacht wird, die Vergleichen Stand hält.

Ich möchte allen, die unser Städteorchester mitaufgebaut haben, herzlich danken: den Musikern, es sind die Lehrkräfte der Jugendmusikschule – die Säulen des Orchesters – die Laienmusiker, ehemalige und derzeitige

JMS-Schüler; den Dirigenten, Dr. Schmidt für seine Pionierarbeit, Julius Severin, Norbert Nohe, Christian Fitzner und Rainer Möckel, die jeweils das Orchester zu neuen Höhen führten; dem Kuratorium, das durch seine Mitglieder – die Bürgermeister, Stadträte und interessierte Musikfreunde – die Anliegen des Orchesters in den Gemeinderäten, Stadtverwaltungen (Kulturämter, Gästeämter bzw. Kurverwaltungen, Bauhöfe) artikuliert und die selbstverständlich in den Dank mit eingeschlossen sind. Ohne die ideelle, finanzielle, materielle und organisatorische Hilfe dieser „öffentlichen Hände“, hierzu gehören auch der Landkreis Ravensburg und das Land Baden-Württemberg mit dem Regierungspräsidium Tübingen, könnte das Orchester nicht existieren.

Gedankt sei weiter den Sponsoren, dem Förderverein Jugendmusikschule, den vielen Firmen, die unsere Plakate aushängen, den Berichterstattern der Schwäbischen Zeitung.

Einen besonderen Dank gebührt unseren Zuhörern, deren Zahl stetig gestiegen ist und die wir bitten, uns auch weiterhin die Treue zu halten.

Leider hat die Finanznot des Landes Baden-Württemberg auch die Förderung des Städtorchesters Wangen-Leutkirch-Isny erfaßt. Der Förderbetrag ist weit zurückgegangen. Um so mehr ist das Orchester seinem Kuratorium unter Vorsitz von Bürgermeister Manfred Behring, Isny, dankbar, daß die Kommunen ihren Förderbetrag beibehalten haben. Dankbar ist das Orchester seinen Sponsoren. So geht man zuversichtlich in die nächste Maikonzertreihe, den Jubiläumskonzerten zum 25jährigen Bestehen des Orchesters.

Adolf Wetzel

GRUSSWORT ZUM JUBILÄUM

Wer in einer Beziehung über einen Zeitraum von 25 Jahren zurückblicken darf, wird – Ehrlichkeit vorausgesetzt – von Höhen und Tiefen zu berichten wissen. Beim Aktenstudium zu unserem Städteorchester konnte ich aber trotz aller Gründlichkeit beileibe keine kritischen Phasen feststellen. Sicher entsprach mal der eine oder andere Besuch nicht den gesetzten Erwartungen, war damit der finanzielle Erfolg kleiner als erhofft bzw. das Defizit größer als erwartet. Davon abgesehen ist nur von Lob und Anerkennung für die gebotenen Leistungen die Rede. Das Städteorchester hat damit mehr als nur einen festen Platz im musikalisch-kulturellen Leben unserer Raumschaft eingenommen. Es hat schon rasch nach seiner Gründung quantitativ wie qualitativ eine stetige Aufwärtsentwicklung erfahren und stets ein gutes Niveau erhalten können. Obwohl die Besonderheit der Zusammensetzung dieses Orchesters von Fluktation geprägt sein müßte, ist eine erstaunliche Konstanz in der Leistungsfähigkeit gegeben. Der „Mix“ von über 60 Mitwirkenden zu einem Drittel aus Profi-Musikern, Schülern der Jugendmusikschule und entsprechend qualifizierten Laien scheint ideal zu sein. Mit jeweils zwei Konzerten im Jahr in den Städten Wangen, Leutkirch und Isny konnte das Orchester ein treues Publikum gewinnen, was auf dem Gebiet der sinfonischen Musik in unserem Raum nicht von vornherein selbstverständlich ist.

Die Besucherzahlen liegen je Konzert zwischen 800 und 1100 Zuhörern, und was besonders erfreulich ist, daß es immer wieder gelingt, Jugendliche für den Besuch zu interessieren. Maßgeblichen Anteil am Erfolg hat die treibende Kraft und der Hauptorganisator, unser JMS-Schulleiter Adolf Wetzel. Seine Begeisterungsfähigkeit und sein positives Denken wirken ansteckend und leistungsfördernd. Hinzu gesellte sich das Glück, die Leitungsaufgaben jeweils qualifiziert besetzen zu können. Von Kapellmeister Norbert Nohe über Christian Fitzner und nun Rainer Möckel. Ihnen gebührt unser herzlicher Dank. Zu Dank verpflichtet sind wir aber darüber hinaus vielen Mitwirkenden, die entweder vor oder hinter der Bühne teilweise schon über viele Jahre im Orchester, Kuratorium, in der Verwaltung oder als Multiplikatoren mitgewirkt haben.

So wünsche ich dem Städteorchester weiterhin die bisherige Anziehungskraft: Für die Musiker wie für das Publikum eine jeweils gute Atmosphäre im großen Ensemble für ein erfolgreiches Zusammenwirken. Uns Allgäu-Städten lege ich den Erhalt dieser kulturell wie finanziell attraktiven Konstellation ans Herz, aus kulturellen Gründen, aber auch als Beispiel sinnvoller interkommunaler Zusammenarbeit.

Manfred Behrning
Bürgermeister